Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 8

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

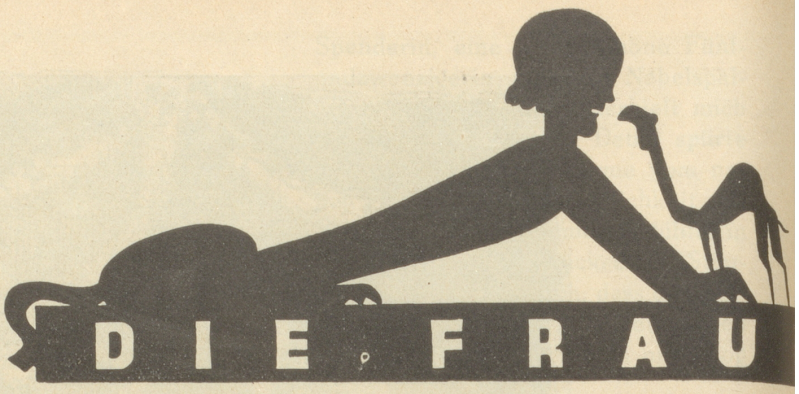
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

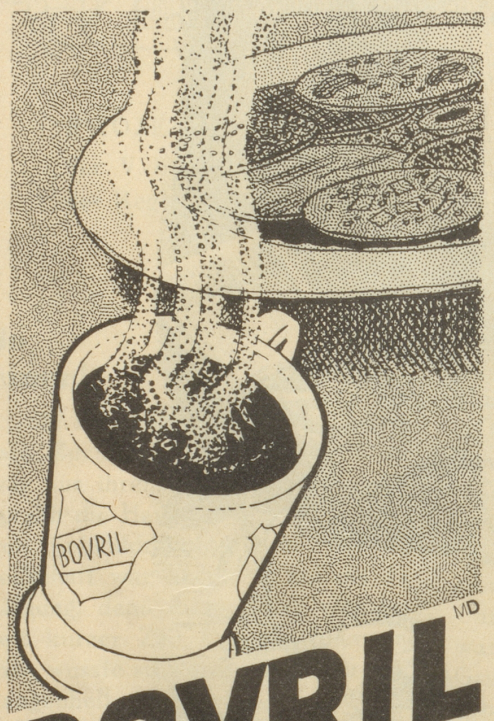
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GOLLIEZ
NUSSSCHALENSIRUP
das einzige zugleich stärkende Blutreinigungsmittel. Fr. 4.— und Fr. 7.50
EISENCOGNAC
Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—
PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST
Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50
Verlangen Sie in allen Apotheken und Droguerien nur diese seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.
APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN.
Umgehender Postversand.





BOVRIL MD
das flüssige Restaurationsbrot
Generalagentur:
Musso & Co., Zürich 2

Auch eine Fasnachtsgeschichte

Von Grete Grundmann

Wenn ich diese hundert und aberhundert mehr oder weniger geistreichen Fasnachtsgeschichten lese, die in sämtlichen Familienwochenblättern, Nachrichtenblättern aus Hingerfultigen, Sonntagsbeilagen sämtlicher Käseblättchen und in allen Feuilletons stehen, und die nur die e i n e Pointe kennen, dass die Frau ihren Mann oder der Ehemann seine teure Gattin am Maskenball «erwischt», dann denke ich an die Geschichte meiner teuren Freundin Bibi. Dort ging das nämlich auch fast so.

Bibi hatte schon voriges Jahr an den Maskenball gehen wollen. Bobby jedoch wollte nicht (Bobby war damals noch Bibis Mann) ... und umsonst versuchte Sie ihn umzustimmen: «Aber bitte Bobby, da ist doch wirklich nichts dabei. Du gehst doch auch am Montag in den Kegelklub und am Dienstag in den Fechtklub und am Freitag in den Allgemeinen Sportklub, da kann ich doch auch einmal im Jahr allein ausgehen!! — Aber Bobby war anderer Ansicht. Bobby war nur modern und freidenkend, wenn es ihn selber anging. Er war eben ein richtiger, senkrechter Mann, der weiss, dass e r der Herr ist, dass e r den überragenden Geist besitzt und dass die Frau nur dazu da ist, um den Haushalt zu besorgen und glücklich zu sein, dass sie dazu auserwählt wurde, einer solchen Krone der Schöpfung treu und ergeben zu dienen. — Kurz, er machte Bibi (übrigens hiess sie damals noch Bertha, bitte, mit einem ha nach dem starken the) ziemlich eindeutig klar, dass eine Ehefrau, die an einen Maskenball ginge, keine Sekunde länger Ehefrau bleiben würde bei i h m, dem ehrenhaften und seriösen Bobby. Als diese anderthalb Stunden dauernde Erklärung genügend gewirkt hatte, und Bibi völlig in Tränen aufgelöst auf dem Divan lag, begab sich Bobby «in den Fechtklub». — Allerdings kam er erst mogens um 10 Uhr von dem «Klub» heim ... In dieser Zeit hatte sich Bibi hoch und heilig geschworen, komme was da kommen mag, an den nächsten Maskenball zu gehen.

Mehrere Tage vorher bemerkte sie zu Bobby, sie sei am 25. zu einem Abend - Kaffe - Kränzchen eingeladen bei ihrer Freundin. Bobby interessierte dies nicht weiter. Er musste ohnehin am 25. in den Allgemeinen Sportklub gehen ... Doch als sie am 25. sagte, sie gehe also diesen Abend — schien ihr, Bobby lächle soooo — so boshaft und überlegen — und mit merkwürdiger Betonung sagte er: gut, und ich, ich gehe selbstverständlich in den Allgemeinen Sportklub. — Dröhnend fiel die Tür hinter ihm zu.

Und etwas verschüchtert, wie Bibi damals noch war, ging sie zu ihrer Freundin. — Und eine Stunde später schwebten zwei entzückende rote Herzdamen durch den märchenhaft dekorierten Saal — —.

Aber das Herz der einen Herzdame klopfte ängstlich. Sie schrack zusammen, wenn jemand sie ansprach, beständig glaubte sie: jetzt hält er mich am Arm — jetzt hat meine letzte Stunde geschlagen! Doch diese Stunde schlug nicht. Es schlugen ganz andere Stunden.

Und als sie zwei Stunden spä-

„'s Gäut oder 's Läbe?"
„'s Läbe chaser scho ha,
's Gäut het mi Frou!"

Goldar die Volks-Zahnpasta
Grosse Tube 90 Cts.
der grosse wissenschaftliche Erfolg
Goldar A.G., Nänikon

Erfrischungsraum Jelmoli
Mittagessen, Butterküche Fr. 1.60
Nachmittag-Konzerte
ohne Konsumationsaufschlag

ter mit einem alten Lehrer aus ihrer Schulzeit ein Glas Champagner getrunken hatte, dito mit dem Chef ihres Mannes, mit dem Freund ihres Bruders sogar eine

DIE DAME mit dem horizontalen Hütchen. Punch

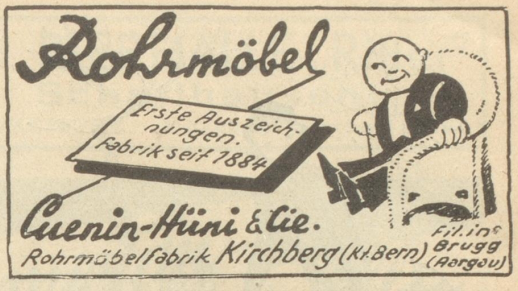
ganze Flasche — da kam ihr auf einmal alles so lächerlich leicht vor. Was heisst Bobby — was heisst «du sollst deinem Manne untertan sein» — ach, alles, alles war ja so egal! Gewiss hätte sie ohne Mühe einen Sprung auf den Mond tun können, aber erstens schien er nicht, und zweitens wollte sie doch lieber noch hier bleiben. — Als sie dann eine verflossene Jugendliebe, einsam an eine Säule gelehnt, entdeckte, war sie vollkommen selig. Ach, wie man tanzte zusammen und die Erinnerungen wachrief — weisst du noch, unter dem Apfelbaum? Ach ja — und damals, an dem Rosengartenfest — und als du am Uetliberg die Uhr, die Konfirmationsuhr! hi hihihi! verlorst!!! — Die Zwei sassen in einer ganz einsamen Nische und tauschten eifrig und demonstrativ ihre Erinnerungen aus. Bis Bibi merkte, dass Sie zu viel getrunken . . . sie schlüpfte hinaus, ich bin in einer halben Minute wieder da, mein Schatz!

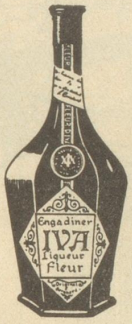
Doch draussen, vor der Nische stand einsam und gross, wie eine Statue, ein finstrer Teufel. Komm, sagte er kurz und mit entstellter Stimme zu Bibi, komm, du musst mit mir tanzen! — Wie er das sagte, so kurz, herrisch: du musst! Verwirrt ging Bibi mit ihm. Sie tanzte lange, lange mit ihm — ach, er tanzte wie ein Gott — er hielt sie leicht und doch so sicher im Arm, sagte kein Wort — nur seine Augen blitzten durch die schwarze Maske hervor. So und jetzt gehen wir was trinken, sagte er kurz. Und wieder konnte Bibi nicht anders — irgend etwas hielt sie fest. Ganz verschwommen dachte sie noch mal an den armen Jugendfreund, der in der Nische auf sie wartete — aber der schwarze, unheimliche Teufel hatte sie behext. Eigentlich wollte sie von ihm weg, eigentlich war die ganze Sache gar nicht lustig, aber sie blieb, musste bleiben.

Immer zärtlicher drückte er sie an sich beim tanzen. Und Bibi sah eine Bibi, die sich ebenfalls sehr hingebungsvoll in die Arme dieses Teufels lehnte, die gar nichts mehr denken und überlegen konnte, die wie ein Engel mit diesem Teufel auf einer rosaroten Wolke davonschwebte.

Doch plötzlich, unvermittelt kam ihr der Gedanke: Es ist Bobby! — Ja, gewiss, er hatte diese Grösse, diese herrische Art, und deshalb auch musste er die Stimme verstellen! Mein Gott, war sie derart betrunken gewesen, dass sie das nicht längst gemerkt hatte? Entsetzt schaute sie ihm in die Augen. Was hast du denn auf einmal, Süsse? fragte er. (Ach, sagte er «Süsse» nicht direkt in Anführungszeichen? Bibi sah lauter Anführungszeichen!) Was tun — was tun? Davonlaufen unmöglich, er hielt sie ja so fest im Arm! Bekennen, sagen, dass doch nur einmal im Jahr — und dass es doch nichts schlimmes — dass doch Frau Müller auch — und Frau Meier — und dass sie trotzdem anständige Leute — und dass sie doch längst bemerkt hat, dass er es sei — dass sie ihn «erwischen» wollte — ach! Sie kannte ja Bobby! Sie wusste genau seine Meinung, sie hörte schon seine höhnischen Antworten, spürte schon seinen harten Griff am Handgelenk. — Sie liess den Kopf fallen und flüsterte bloss: Mein letztes Stündlein!

So ungefähr halbtot vor Angst





Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

Kenner bevorzugen ihn. Einzigartig von erlesenem Geschmack!

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur

Kopfweh! da hilft CITO

Ohne schädliche Nebenwirkung. Machen Sie unbedingt einen Versuch. Schachtel Fr. 2.50. In allen Apotheken oder direkt durch die Apotheke Richter & Co., Kreuzlingen

Haarfärben

Graue und missfarbige Haare werden kunstgerecht behandelt und in natürliche Töne gebracht. Verkauf des besten Haarwiederherstellers à Fr. 7.—, sowie aller **gutbekannten** Haarfärbemittel. — **Erster und ältester** Färbe- und Haarpflege-Salon der Schweiz! Nähere Auskunft und Preisliste bereitwilligst.

F. KAUFMANN, Kasernenstr. 11 b. d. Sihlbrücke, Tel. 32.274.

Zürich, Bahnhofstr. 98.

der gute Schweizer-Schuh zu günstigen Einheitspreisen

Das ideale Mädchen für alles

... führt morgens die Kinder aus ...

... mittags die Lieblinge der Herrin ...

... und abends den Herrn ...

Humorist

hörte sie, wie aus weiter Ferne seine Stimme, na, na, die Kleine hat wohl zuviel am Gläschen genippt? Fahren wir halt nach Hause!

Sie merkte, dass sie in einem Wagen fuhr. Sie merkte, dass Bobby sie nicht auf der Stelle töten wollte. Ach, dachte sie, er ist ein korrekter Mann, er will es zu Hause erledigen — was geht es schliesslich fremde Leute an, wenn mein Privatblut fliessen soll.

Sie wagte nicht, die Augen zu öffnen — ach, sie starb ja schon beinahe am blossen Gedanken an Bobbys böse, blitzende Augen.

So, sagte er kurz, jetzt nehmen wir aber in erster Linie mal die Masken vom Gesicht weg. — Er löste Bibi die Maske behutsam weg, riss die seinige vom Gesicht und — — Töte mich! schrie sie, und schloss fest ihre Augen zu.

Aber ganz im Gegenteil! lachte er. Da erst wagte sie die Augen zu öffnen und merkte, dass es gar nicht Bobby war ...

Kompliment

In der Zeitung steht, dass eine Frau im Durchschnitt täglich zwei Stunden verplaudert. «Ich habe ja immer gesagt, dass Du den Durchschnitt weit überragst», meinte Max zu seiner Frau.

Entschuldigung

Das Kindermädchen geht mit Werni spazieren. Werni ist zwei Jahre alt. Werni hat Hunger. Das Mädchen geht mit ihm in ein Café. Dies ist stark besetzt. Werni schliesst Freundschaft mit einer jungen Dame gegenüber und untersucht ohne zu fragen ihr seidenes Strumpfband. Die Dame ist peinlich berührt, die Umsitzenden lächeln, das Dienstmädchen muss eine Entschuldigung bringen: «Werni, komm auf der Stelle hierher!», und zu der Dame gewendet: «Er will schon grad so tun wie ein Grosser!»

Inserat

«Berufstätige Dame bietet älterem Herrn gemütl. Heim gegen Verrichtung der Hausarbeiten.
Offerten unter ....»

Da kommen also nur Herren in Betracht, die mit Erfolg die Haushaltungsschule besucht haben. Wilmei